

Von- und miteinander lernen

Anna Weber zeichnet seit vier Jahren als Managerin für den Biosphärenpark Großes Walsertal verantwortlich.

SONNTAG Die Natur nutzen, ohne ihr zu schaden – so lautet das Motto des im Jahr 2000 nominierten Biosphärenparks Großes Walsertal. Biosphärenparke sind Modellregionen, in denen die Erhaltung der biologischen Vielfalt mit einer nachhaltigen Entwicklung einhergeht.

Wie sieht Ihr Aufgabengebiet als Managerin des Biosphärenparks Großes Walsertal aus?

WEBER Mein Tätigkeitsbereich lässt sich aus den Kriterien für UNESCO Biosphärenparke gut ableiten. Biosphärenparke müssen in den Handlungsfeldern Forschung, Bildung, Naturschutz und Regionalentwicklung Projekte umsetzen. Es geht also darum, in diesen Kernthemen Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Eine nachhaltige Biosphärenparkentwicklung ist aber nur mit Hilfe der Gemeinschaft, das heißt mit der Bevölkerung, erreichbar. Die strategischen

Papiere solcher Regionen werden immer mit der Bevölkerung gemeinsam entwickelt. Als Biosphärenparkmanagerin bin ich einerseits Bindeglied zur UNESCO, zur EU und auch zu den unterschiedlichen Fördergebern, aber ganz maßgeblich ist die Brücke zur Bevölkerung.

Welcher Aspekt stellt dabei derzeit die größte Herausforderung dar?

WEBER Eine ständige Herausforderung ist bestimmt die Verbindung zur Bevölkerung aufrechtzuerhalten und diese zu stärken – da nur durch Akzeptanz und Identifikation der Bevölkerung mit dem Biosphärenpark eine nachhaltige Weiterentwicklung möglich ist. Andere große Herausforderungen bringen die derzeit vorherrschenden diversen Krisen mit sich, wie die Energiekrise, die Biodiversitätskrise und auch die Klimakrise. Der Druck auf Schutzgebiete wird in vielerlei Hinsicht größer.

Zur Person

Anna Weber

Geboren am 18. Mai 1986

Familie Lebensgefährtin David Bischof, Sohn Maximilian, Tochter Flora

Wohnort Göfis

Interessengebiete: Bergsport (Ski-touren, Klettern, Wandern, Mountainbiken), Flora und Fauna, Lesen, Reisen, Kochen, Gartengestaltung, Kultur in jeglicher Form

Welche Änderungen ergeben sich durch den neuen Managementplan?

WEBER Wir starten gerade mit der Grundlagenerhebung eines ganzheitlichen Managementplans für die gesamte Region. Es sollen unterschiedliche wichtige Aspekte vorerst genau analysiert und aus den Ergebnissen schließlich die Maßnahmen abgeleitet werden. Themen wie Landwirtschaft, vorhandene Flora und Fauna sowie



Anna Weber sieht sich als Managerin des Biosphärenparks vielseitigen Herausforderungen gegenüber.

Fotos: Biosphärenpark/Monika Bischof

vorhandene Lebensraumtypen, aber auch die Auswirkungen durch veränderte klimatische Bedingungen sollen tiefergehend in der Grundlagenerhebung betrachtet werden. Andere Grundlagen, wie das regionale Entwicklungskonzept oder bereits abgeschlossene Forschungsprojekte sollen ebenfalls einfließen.

Ein kurzer Rückblick: Sie sind maßgeblich beim Entstehen von Kooperationen mit anderen Institutionen verantwortlich. Worin sehen Sie darin die Vorteile?

WEBER Kooperationen und Netzwerke sind tatsächlich für unsere Arbeit von enormer Bedeutung. Alle Biosphärenparke bilden zusammen ein weltweites Netzwerk, welches durch Austausch und Kooperationen lebendig ist. Unter anderem werden gemeinsam Projekte umgesetzt. Man kann von- und miteinander lernen. Es zeigt sich, dass trotz großer Unterschiede der Gebiete die Herausforderungen oft identisch sind. Durch das bestehende Netzwerk der Schutz-

gebiete innerhalb von Vorarlberg, bei dem auch die inatura Dornbirn beteiligt ist, gibt es auch innerhalb des Bundeslandes Kooperationsprojekte. So können Projekte in ihrer Wirkung gestärkt, Ressourcen gespart und Synergien genutzt werden. Auf diese Weise stärken sich Regionen und Institutionen gegenseitig in ihren Kernaufgaben.

Ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist das Projekt „Aufblühen“. Können Sie kurz beschreiben, was diese Kooperation mit der Volksschule Raggal beinhaltet?

WEBER Das angesprochene LEADER-Projekt ist ein Projekt des Elternvereins der Volksschule Raggal, welches in Kooperation mit dem Management des Biosphärenparks Großes Walsertal umgesetzt wird. Das Ziel ist, über Aktionen ein Bewusstsein für den Erhalt von Diversität zu schaffen und dafür zu sensibilisieren. Ein Teil des Projekts ist unter anderem die Abhaltung eines Halbtagesmoduls für kleine Blühbotschafter der VS Raggal



„Blühbotschafter“ der Volksschule Raggal.



Anna Weber legt großen Wert auf Kooperationen, wie hier mit der Volksschule Raggal.

sowie die Erstellung eines DIY-Infofolders zur Förderung von Vielfalt in Hausgärten. Außerdem wurde der Außenbereich des Gemeindeamts mit regionalem Saatgut begrünt. Im Oktober hat zu diesem Thema bereits ein Aktionstag stattgefunden, bei dem das Thema den interessierten Kindern nähergebracht wurde und die Schüler zu „Blühbotschaftern“ ausgezeichnet wurden. Dabei nahmen sie ihre Aufgabe als Botschafter wirklich sofort sehr ernst und begannen umgehend, Passanten auf die Wichtigkeit von artenreichen Wiesen aufmerksam zu machen.

Können Sie noch ein weiteres derartiges Projekt aufzeigen?

WEBER Ein weiteres Kooperationsprojekt mit ähnlicher Intention, aber anderer Zielgruppe, besteht mit der WalgauWiesenWunderWelt des Walgaus beziehungsweise der KLAR!-Region Walgau, bei der das Thema regionales Saatgut und Begrüpfungsmethoden im Fokus stehen. Der Walgau und das Große Walsertal bilden

Pilotregionen in der Umsetzung und Anwendung von regionalen Begrüpfungsmethoden. Das Ziel dabei ist es, den Einsatz dieser Methoden auf Gemeindeebene zu erproben und diese schließlich für eine breitere Anwendergruppe praktikabel zu machen.

Eine langjährige Kooperation bildet die „biosphärenparkschule“ und die inatura Dornbirn. Sind weitere gemeinsame Projekte geplant?

WEBER Seit vielen Jahren besteht eine enge und wertvolle Kooperation mit der inatura Dornbirn, welche ein starker Partner als Zentrum für Wissen und Forschung im Naturvielfalt Netzwerk Vorarlbergs ist. Mit der inatura verbinden uns neben bestehenden Kooperationsprojekten auch Schwerpunktthemen wie Forschung und Naturvermittlung. Ein Beispiel für ein erfolgreiches Kooperationsprojekt ist die „biosphärenparkschule“, in dessen Rahmen entsprechende integrative Module für die Volksschulen entwickelt wurden. Die Schüler erleben so neue Lerneinheiten und Er-

lebnistage zu den Lebensraumtypen, der Artenvielfalt und der Biosphärenparkidee, welche draußen in der Natur vermittelt werden. Dies bringt große Chancen mit sich: So werden Lehrer zu wichtigen Partnern und Schüler zu wichtigen Multiplikatoren für die Idee einer nachhaltigen Entwicklung.

Ein Teil Ihres Aufgabengebiets ist auch die Betreuung von Studierenden bei ihren Diplom- und Masterarbeiten?

WEBER Die Themen sind sehr unterschiedlich. Von den Studiengängen Geografie, Kultur- und Sozialanthropologie, Biologie und noch anderem ist alles dabei. Diese Vielfalt ist natürlich eine Bereicherung für die Region, da durch diese Forschungsarbeiten sehr viel Wissen über die Region gesammelt werden kann und basierend darauf schließlich zielgenau Maßnahmen umgesetzt werden können, wenn solche notwendig sind. Als Modellregion innerhalb Vorarlbergs bin ich sicher, dass einiges der Forschung, die innerhalb der Biosphärenparkre-

gion betrieben wird, landesweit gedacht werden kann und somit auch für andere Regionen innerhalb Vorarlbergs von Relevanz sein können.

Und noch eine abschließende Frage: Wie sieht das „Quo vadis“ des Biosphärenparks Großes Walsertal aus?

WEBER In diesem Jahr gilt es, den ganzheitlichen Managementplan voranzutreiben. Nach den vielen Veränderungen, die in mehr als 20 Jahren seit der Nominierung des Biosphärenparks durch die UNESCO geschehen sind, loten wir im Rahmen eines LEADER-Projekts aus, wo wir uns derzeit befinden und möchten schließlich feststellen, ob wir uns den Veränderungen anpassen müssen oder ob wir uns nach wie vor auf dem richtigen Weg als Region befinden. Wir spüren derzeit deutlich, dass die Themen und Herausforderungen stark wachsen. Durch Denken, Fühlen und Handeln möchten wir eine Weiterentwicklung im Sinne einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung fördern. **BI**

